

05. Mai 2008

**Postulat**

von Ueli Brasser (SD)  
und Patrick Blöchlinger (SD)

Der Stadtrat wird gebeten, den Verzicht auf den direkten Abschluss von Bierlieferverträgen für die Restaurants in städtischem Besitz zu prüfen.

**Begründung:**

Die Stadt Zürich besitzt eine grössere Zahl von Restaurants. Sie hat dabei bisher direkt mit grossen Brauereien langfristige (Laufzeit: zehn Jahre) Bierlieferverträge abgeschlossen. Den Wirten ist es damit verwehrt, sich ihre Bierlieferanten selber auszusuchen, und sie sind bezüglich der Möglichkeit, eine Vielfalt von Bieren anzubieten, stark eingeschränkt. Überschreitet nämlich der Anteil des „Fremdbiers“ am Ausschank einen gewissen Prozentsatz, so müssen sie eine „Strafzahlung“ an die Brauerei leisten. Die Stadt ihrerseits erhält von den Brauereien „Kickback“-Zahlungen, von denen sie zwei Drittel für sich behält und nur einen Drittel an den Wirt weitergibt. In der Brauereibranche findet eine unerwünschte Konzentration statt, die den Wettbewerb behindert. Mittlerweile beherrschen zwei multinationale Bierkonzerne ca. 90 % des Schweizer Marktes. Neuen, aufstrebenden einheimische Brauereien wird der Marktzugang mit exklusiven, langfristigen Bierlieferverträgen erschwert. Dies widerspricht dem Bedürfnis der Konsumenten nach einem vielfältigen Bierangebot. Im September dieses Jahres will die Stadt offenbar für 48 Lokale den direkt mit der Grossbrauerei abgeschlossenen Liefervertrag erneuern, womit der beschriebene unerfreuliche Zustand für etliche Jahre zementiert würde. Indem darauf verzichtet wird, erhalten die Wirte mehr Freiheit und die Gäste eine grössere Auswahl an Bieren, insbesondere auch solchen aus einheimischer Produktion.

**Antrag auf dringliche Behandlung**

*Ueli Brasser*

*Patrick Blöchlinger*